

Flitters fleißige und kundige Arbeit ist ein bereitetes Zeugnis für das Bemühen des Hildesheimer Bistumsarchivs, gemeindliche Festschriften und Chroniken aus ihrer häufig lokalen Vereinzelung herauszuholen und in das Gesamt der diözesanen Geschichtsschreibung einzubinden.

75 Jahre St. Heinrich Hannover. 1929–2004, hrsg. von der Kath. Pfarrgemeinde St. Heinrich, Hannover 2004, 66. S., zahlr. Abb. (Hildesheimer Chronik. Beiträge zur Geschichte des Bistums Hildesheim, 14)

Anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens hat die im Süden Hannovers gelegene Pfarrei St. Heinrich eine in mancherlei Hinsicht bemerkenswerte Festschrift vorgelegt. Bemerkenswert zum einen durch die Qualität und Komprimiertheit ihres historischen Rückblicks, bemerkenswert zum zweiten durch die Benennung zahlreicher Aktivitäten in der Gemeinde heute und bemerkenswert zum dritten durch die äußere und innere Gestaltung der Festschrift an sich. Wer sie in die Hand nimmt, wird sie unweigerlich durchblättern und sicherlich auch vieles in ihr lesen – und so eine lebendige, historisch gewachsene Stadtgemeinde kennen lernen.

50 Jahre St. Maria Sehnde, hrsg. von der Pfarrgemeinde, Hildesheim 2005, 68 S. (Hildesheimer Chronik. Beiträge zur Geschichte des Bistums Hildesheim, 16)

Auch kleinere Gemeinden haben eine Geschichte – und sollten sie nicht für sich behalten ... Die vorliegende kleine, vergleichsweise einfach gestaltete Festschrift der Sehnder St. Mariengemeinde ist ein gutes Beispiel für diese These. Denn es lohnt sich, einmal in die Geschichte dieser vor den Toren Hannovers gelegenen Gemeinde zu schauen: vieles ereignete sich ähnlich an anderer Stelle – und doch war so manches wirklich »eigen«, halt »typisch St. Maria Sehnde«. Was an dieser Stelle natürlich nicht verschwiegen werden darf: man sieht auch wieder einmal, wie wichtig und wertvoll doch Pfarrchroniken sind, ist aus einer solchen doch der kurze, aber präzise Aufriss eben dieser Gemeinde geschöpft worden ...

Geistlicher, Lehrer, Naturforscher. Johannes Leunis [1802–1873] zum 200. Geburtstag, hrsg. von Jürgen Selck und Hermann Strüber, Hildesheim 2002, 172 S., zahlr. Abb.

Mit der uns heute eigenartig erscheinenden Frage »[...] nach den Empfindungen in den Köpfen von Gehenkten« beschäftigte sich u. a. der Hildesheimer Priester und Naturforscher Johannes Leunis. Dieses Buch ist eine längst überfällige Würdigung an ihn, als Menschen, als katholischen Geistlichen, als Lehrer und als Naturforscher. Klugheit, pädagogisches Talent, Offenheit und die Leidenschaft, sich mit den Naturwissenschaften zu beschäftigen, zeichneten diesen Mann aus. Einem solchen Mann mit einer Würdigung gerecht zu werden, ist gewiss eine schwierige Aufgabe, die sich die elf Autorinnen und Autoren in diesem Buch gestellt haben. Aus diesem Grund waren beide Herausgeber bei der Autorensuche für ihre Jubiläumsschrift auch bemüht, Fachleute aus den wissen-

schaftlichen Bereichen und Institutionen anzusprechen, deren Forschungsinteresse entweder mit den Interessen von Leunis korrespondierte, oder die in Einrichtungen arbeiteten, in denen auch er beschäftigt gewesen war bzw. mit denen er zusammenarbeitete.

So melden sich u. a. spätere Kollegen von Leunis aus dem Bischöflichem Gymnasium Josephinum in Hildesheim in dieser Jubiläumsschrift zu Wort und würdigen ihn, als Begründer des neuzeitlichen Biologieunterrichtes. Seine Kollegen Jürgen Selck und Hermann Strüber gelten auch als die Initiatoren dieses Buches und zeichnen als dessen Herausgeber.

Schließlich überrascht es nicht, dass Leunis in diesem Buch sogar als Mitbegründer des Roemer-Museums in Hildesheim und als geistiger Freund der bedeutenden Dichterin Annette von Droste-Hülshoff in Erscheinung tritt, mit der er ihre Sammelleidenschaft teilte.

Wie einige Naturforscher so hatte auch Leunis eine nach ihm später benannte Sammlung angelegt, über deren wechselvolles Schicksal ebenfalls berichtet wird. Schließlich wird auch sein Hauptwerk »Synopsis der Naturgeschichte« in Auszügen vorgestellt. Einige bisher unveröffentlichte Quellen verleihen dieser Publikation eine besondere Note.

Die wissenschaftliche Forschung über Johannes Leunis gibt sich in dieser Jubiläumsschrift zweifellos ein eindrucksvolles Debüt.

Goslar und die Stadtgeschichte. Forschungen und Perspektiven 1399–1999, hrsg. von Carl-Hans Hauptmeyer und Jürgen Rund, Bielefeld 2001, 320 S. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar. Goslarer Fundus, 48)

Das 1399 angelegte Register der städtischen Urkunden bot dem Stadtarchiv Goslar 1999 Gelegenheit ein 600-jähriges Jubiläum zu feiern. Im November des Jahres veranstaltete die Stadt Goslar eine Tagung, für die von prominenten Teilnehmern der Forschungsstand wesentlicher Aspekte der Stadtgeschichte aufgearbeitet wurde. Die Tagung ist eine Frucht der jahrelangen Zusammenarbeit zwischen der Stadt Goslar und dem Historischen Seminar der Universität Hannover, das personale verknüpft ist mit dem ebenfalls beteiligten Niedersächsischen Institut für Historische Regionalforschung e.V. Während das Stadtarchiv selbst zum Anlass eine Zusammenfassung seiner institutionellen Geschichte vorlegte, vertritt im hier angezeigten Tagungsband Jürgen Bohmbach als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der niedersächsischen Kommunalarchivare den Part des Archivs mit einem Überblick über die niedersächsische Archivlandschaft, denen er einige ebenso grundsätzliche wie allgemeine Bemerkungen zur kulturellen Funktion der Kommunalarchive anfügt. In den folgenden weiteren 13 Beiträgen konzentrieren sich die Autoren auf Aspekte ihrer eigenen aktuellen Forschungsarbeit, jeweils in der Anwendung auf die Goslarer Stadtgeschichte. Daraus ergibt sich die in den Beiträgen angelegte Bandbreite über der Themen (Aspekte stadtbürgerlichen Selbstverständnisses, der Armenfürsorge, der Geschlechterverhältnisse oder der Wirtschaftsgeschichte) und Zeiten vom Mittelalter bis zum Ende des Dritten Reichs. Dabei erweist sich, wie es auch Carl-Hans Hauptmeyer in der Einleitung hervorhebt, der gute Kenntnisstand zur mittelalterlichen, mit Abstrichen auch zur frühneuzeitlichen Stadtgeschichte, wohingegen vor allem für das